

wespennest//170//unverkäufliche leseprobe

2_	Editorial	<u>schwerpunkt</u>	<u>wespennest porträt</u>
		TESTOSTERON	Texte und Zeichnungen: Ernst Herbeck
4_	Ulrich Horstmann	38_	Fotos: Christine de Grancy
	Ungeschehen. Ein Vexierbild	Christoph Eisenegger	92_
		In hohen Dosen könnte es abhängig	Gisela Steinlechner
		machen. Über Testosteron aus	Langsames Leben ist lang.
14_	Rudolph Herzog	neurobiologischer Sicht	Zur Poesie Ernst Herbecks
	Schlüssel. Eine Berliner Geistergeschichte	40_	100_
		Christa Nebenführ	Felix de Mendelssohn
18_	Ruth Johanna Benrath	Sieh einfach nicht hin, wenn es schlimm	Orte und Zeiten des Irrsinns.
	Nightmare	ist. Bei der Corrida Goyesca in Ronda	Ein Streifzug
20_	Sarah Kuratle	43_	
	Gedichte	Tatiana Zhurzhenko	<u>wespennest buch</u>
22_	Anna Albinus	Der neue Muschik. Putins Männlichkeit	104_
	Schlecht schlafen	und die russische Politik	Barbara Eder
24_	Madame Nielsen	46_	Marguerite Abouet und Clément
	Die Grenzwanderungen. Etappe 5	Nina Degele/Sigrid Schmitz	Oubrerie: Aya / Aya. Leben in Yop City
		Can't believe you're a woman.	104_
		Testosteron als Geschlechts- und	Christian Steinbacher
		Leistungsindikator im Sport	Zsuzsanna Gahse: JAN, JANKA,
		50_	SARA und ich
		Nafez Rerhuf	106_
		Boxen in Wien	Manuela Schwärzler
		54_	Wolfgang Bleier: Fischfang
		Klaus Theweleit	bei aufgehender Sonne
		Körperliche Infrastruktur.	107_
		Über lachende Killer auf der Suche	Georg Oberhumer
		nach Ausgleich	Ronald Pohl: die akte des vogelsangs
		60_	109_
		Anonym	György Dalos
		Man wird kein anderer Mensch.	Matthias Buth: Gnus werden auf
		Erfahrungen mit der Einnahme	der Flucht geboren
		von Testosteron	
		62_	110_
		Milena Solomun	AutorInnen, Anmerkungen,
		Botswana Heavy Metal	Buchhandel
		66_	
		Peter Rehberg	
		Post Phallus. Wie queer ist der Hipster?	
		74_	
		Jan Koneffke	
		Von Schnuckelchen, Endverbrauchern	
		und Verschrottern. Sexualmoral und	
		kultureller Wandel im Berlusconiismus	
		78_	
		Johanna Öttl	
		Spätes Glück mit Joni.	
		Alternde Männer und Literatur	
		82_	
		Markus Rheindorf	
		Hart wie Gletschereis.	
		Das Manderl-Sein des Volks-	
		Rock 'n' Rollers Andreas Gabalier	
		86_	
		Michael Kumpfmüller	
		Die Hungerkünstler	

Christoph Eisenegger

In hohen Dosen könnte es abhängig machen

Über Testosteron aus neurobiologischer Sicht

Herr Eisenegger, was ist eigentlich Testosteron?

Es ist ein sogenanntes Steroid-Hormon, das im Körper aus Cholesterin hergestellt wird. Testosteron ist fettlöslich und hat, wie auch die anderen Steroid-Hormone, eine ganz spezielle chemische Struktur, welche sich aus drei sechsgliedrigen und einem fünfgliedrigen Kohlenstoffring zusammensetzt. Es ist das Hauptandrogen im Körper.

Was bedeutet Androgen?

Ganz grob unterscheidet man zwischen Androgenen und Östrogenen. Die Androgene sind – vereinfacht gesagt – die Hormone, die den männlichen Phänotyp produzieren. Sie sind beteiligt an Körperbehaarung, Bartwuchs, Fettverteilung, Muskelmasse. Östrogene sind die Hormone, die den weiblichen Phänotypus produzieren, wie Brustwachstum et cetera.

Heißen sie deshalb Geschlechtshormone?

Sie tragen diese Bezeichnung eher, weil sie in den Geschlechtsorganen, also in den Hoden beim Mann und in den Eierstöcken bei der Frau produziert werden. Dass man von «Androgen» spricht – also übersetzt etwa «Mann-produzierend» – hat auch historische Gründe und zeigt, dass man früher vieles nicht wusste. Zum Beispiel, dass Männer auch Östradiol haben und Frauen Testosteron.

Ist der Begriff Geschlechtshormon also irreführend?

Er ist ungenau. Wenn man Geschlechtshormon versteht als «in den Geschlechtsorganen produziert», dann ist es korrekt. Wenn man es versteht als «das Geschlecht entscheidende Hormon», dann ist es falsch.

Was wäre denn dann geschlechtsentscheidend?

Wenn ich das aus meinem Bio-Unterricht noch richtig im Kopf habe, gibt es ein «Anti-Müller-Hormon». Es sorgt im sehr frühen Embryonalstadium dafür, dass sich die ursprünglich bei beiden Geschlechtern angelegten weiblichen Genitalanlagen beim männlichen Fötus zurückbilden. Das kommt noch vor dem Einfluss des Testosterons; das Anti-Müller-Hormon wäre demnach das eigentlich geschlechtsentscheidende Hormon, was man gerne ignoriert.

Die physischen Wirkungen von Testosteron haben Sie erwähnt: Muskelaufbau, Haarwuchs, Stimmveränderung, Fettverteilung. Ist das Hormon auch für bestimmte psychische Verhaltensmerkmale verantwortlich?

Als Neurobiologe würde ich sagen, dass das Hormon gewisse Prozesse und Verhaltensweisen gegebenenfalls begünstigt. Es induziert sie nicht, sondern macht sie nur ein bisschen wahrscheinlicher. Interessant ist dabei, dass Testosteron an sich eine belohnende Eigenschaft hat, es aktiviert quasi Neurotransmittersysteme,

die sich mit Belohnungsverarbeitung beschäftigen. Im Experiment konnte man zeigen, dass Nagetiere wie zum Beispiel Mäuse und Ratten lernen, in welchem von zwei Abteilen eines Käfigs sie jeweils Testosteron erhalten. Dieses Abteil suchten sie dann wesentlich häufiger auf, was bedeutet, dass sie das Hormon schätzen und es in hohen Dosen auch abhängig machen kann. Wohlgermerkt: In hohen Dosen.

Sie sagen, Testosteron begünstigt gewisse Verhaltensweisen. Welche sind das?

Laut Forschungsliteratur hat man festgestellt, dass Testosteron in einem Zusammenhang mit Dominanzverhalten steht. Das ist nicht umgangssprachlich zu verstehen im Sinne von Dominieren als Unterdrücken, sondern eher auf eine Alpha-Position in einer Hierarchie bezogen. In Rangordnungen von Primatengruppen werden Tiere mit höheren basalen Testosteronwerten wahrscheinlich in den Alpha-Rängen landen. Vermutlich ist das so, weil Testosteron unter Umständen eine gewisse Stressresistenz beschert, was ja notwendig ist für eine Alpha-Position. Es gibt jedenfalls gute Hinweise darauf, dass Testosteron die Stressachse teilweise unterdrücken kann.

Wie steht es mit der Verbindung von Testosteron und Aggressivität?

Bei Versuchen mit Nagetieren hatte man in den 1960er- und 1970er-Jahren festgestellt, dass Aggression komplett verschwindet, wenn man ihnen Testosteron entzieht. Diese Untersuchung hat damals hohe Wellen geschlagen. Aber dieser einfache Konnex lässt sich nicht auf den Menschen anwenden. Je nach Forschergruppe wird heute diskutiert, ob Testosteron reaktive Aggressionsformen, also ein Sich-Wehren, verstärken könnte. Aber rein proaktive Formen von Aggression, ungerichtete Töten etwa, scheint das Hormon nicht zu beeinflussen. Die ursprüngliche Annahme, Testosteron sei für Aggression alleine und ursächlich verantwortlich, ist mehr oder weniger widerlegt, vor allem bei der Forschung am Menschen.

Was untersuchen Sie genau am Testosteron?

Wir versuchen, mittels pharmakologischer Methoden, also der Verabreichung von Hormonen und anderer neuroaktiver Substanzen, die Systeme im Hirn zu verstehen. Bei Verabreichungsstudien arbeitet man mit Kontrollgruppen, wobei die eine Testosteron, die andere Placebos erhält. Wenn sich im Vergleich der beiden Gruppen das Verhalten der einen ändert, kann man darauf schließen, dass Testosteron dafür verantwortlich ist. Uns interessiert dabei vor allem die soziale Interaktion, wir schauen auf Wettbewerb, aber auch auf Kooperation; und da gibt es durchaus Situationen, in denen Testosteron das kooperative Verhalten fördert. Eine Forschergruppe in Holland, mit der ich zusammenarbeite, hat unter

“
Ich versuche Geschlechtszuschreibung zu vermeiden, weil das in Bezug auf Testosteron irreführend ist.

anderem auch Tests mit einem vereinfachten Pokerspiel durchgeführt, bei denen sich zeigte, dass Menschen unter Testosteroneinfluss weniger bluffen. Das würde man ja nicht erwarten, wenn man der gängigen Meinung Glauben schenkt.

Ist man unter Testosteron nicht risikobereiter?

Mit Verabreichungsstudien konnte das nicht gezeigt werden.

Aber es heißt doch immer, dass Männer gerne zocken?

Dazu würde ich mich nicht äußern. Ich finde diese Vergleiche nach dem Muster «Männer machen dies gern und Frauen jenes» extrem uninteressant.

Es geht Ihnen nicht darum, Geschlechtsunterschiede festzustellen?

Nein, überhaupt nicht. Ich versuche Geschlechtszuschreibung zu vermeiden, weil das in Bezug auf Testosteron irreführend ist und der Sache nicht gerecht wird. Außerdem interessieren mich diese Unterschiede auch nicht so wahnsinnig ... mich interessiert die Funktion des Hormons, sowohl bei der Frau als auch beim Mann.

Wäre ihr Fazit demnach: Mit Testosteron lassen sich Unterschiede zwischen Frauen und Männern nicht erklären?

Na ja, da ein Mann in der Regel zehn Mal so hohe Testosteronwerte hat wie eine Frau, würde ich bei anonymen Blutproben vermutlich in 99 Prozent der Fälle richtig tippen: Dieses Blut kommt von einem Mann, dieses von einer Frau. Und somit besteht wohl ein Zusammenhang. Aber was er bedeutet, das ist die Frage. Eigentlich zeigt die Forschung, dass eher die Varianz der Hormonwerte innerhalb einer Geschlechtsgruppe relevant ist. Das heißt: Verhaltensunterschiede, die man im Vergleich einer Gruppe von Männern mit hohen Testosteronwerten mit einer Gruppe von Männern mit niedrigen Testosteronwerten beobachtet, sind in der Regel die gleichen, die man im Vergleich von Gruppen von Frauen mit hohen und niedrigen Testosteronwerten beobachtet. Nicht der Mengenunterschied zwischen Frauen und Männern ist entscheidend fürs Verhalten – eher der Mengenunterschied innerhalb der Geschlechtsgruppen.

Angeblich gibt es Studien, die zeigen, dass der Testosteronspiegel von Frauen in Dominanz- und Wettbewerbssituationen ansteigt. Was ist davon zu halten?

Ja, Wettbewerb ist einer der sozialen Kontexte, der einen Testosteronanstieg bewirkt. Nur ist die Frage, ob die Antizipation eines Wettbewerbs der entscheidende Faktor ist oder das Ergebnis des Wettbewerbs – also ob man gewonnen oder verloren hat – oder die Wahrnehmung des Wettbewerbs selbst, also ob man ihn als gefährlich einstuft und als Herausforderung ansieht. Viele Forschungsgruppen beschäftigen sich ausschließlich mit solchen Fragen.

Wie kommt es zu diesem Testosteronanstieg im Körper?

Hier muss man die Physiologie der Frauen klar von der der Männer unterscheiden. Bei Frauen stammen fünfzig Prozent des zirkulierenden Testosterons von einem Hormon namens DHEA (Dehydroepiandrosteron) und sind eigentlich ein Produkt der Nebenniere, in der unter anderem auch Cortisol hergestellt wird. Das heißt,

bei Frauen ist ein großer Teil des Testosterons eigentlich ein Produkt der Stressachse. Bei Männern stammen fünfundneunzig Prozent des Testosterons aus den Hoden und nur fünf Prozent aus der Nebenniere. Also ist die Frage, was passiert, wenn eine Frau wegen, zum Beispiel, eines Wettbewerbs in Aufregung kommt: Ist es der Stressfaktor, der Testosteronwerte ansteigen lässt? Bei Männern sollte Testosteron Stress eher unterdrücken. – Was man im menschlichen Verhalten beobachtet, deckt sich jedenfalls nicht unbedingt mit der zugrundeliegenden Physiologie.

Testosteron gilt als sexuelles Stimulans. Ist es eine Potenzdroge?

Es spielt bei der Libido der Frau und des Mannes eine ungefähr ähnliche Rolle, aber ich glaube nicht, dass man es beim Mann konkret als eine Form von Viagra einsetzen könnte. Dazu müsste das Hormon sehr starke durchblutungsfördernde Eigenschaften haben. Gut etabliert ist nur die Erkenntnis, dass das komplette Fehlen von Testosteron Potenzprobleme und Libidoverlust zur Folge hat. Das wissen wir, und es gilt in Bezug auf die Libido auch für beide Geschlechter.

Also die Schlussfolgerung, viel Testosteron mache den totalen Mackerhengst, stimmt nicht?

Nein, ich glaube nicht.

“
Wettbewerb ist einer der sozialen Kontexte, der einen Testosteronanstieg bewirkt.

Warum ist Östradiol symbolisch nicht so stark besetzt wie Testosteron?

Das hat sicher historische Gründe. Es erregte zum Beispiel großes Aufsehen, als man in den 1940er-Jahren herausfand, dass sich Hahnenkämme – überdies auch Hennenkämme – rot färben und an Größe zunehmen, wenn man Testosteron verabreicht. Dies ist heute noch bekannt als der Hahnenkamm-Test, ein biologischer Test für Androgene, der an kastrierten Hähnen (einem Kapaun) durchgeführt wird. Bei einer Zunahme der Kammfläche um zwanzig Prozent spricht man von einer Kapaun-Einheit (für Testosteron heißt das etwa 15 mg). So etwas trägt zur Popularität bei. Aber ich frage mich schon: Beforscht man Testosteron, weil es wirklich relevant ist oder weil es von der Allgemeinheit als interessant gesehen wird? Es gibt eine Riesenliste an Hormonen, die ähnliche Wirkung haben, zum Beispiel Dihydrotestosteron bei Männern. Wenn man sich die Synthesekette der Hormone anschaut, dann ist das schließlich eine riesige Tafel.

Ich habe gelesen, dass Östradiol durch eine Verwandlung von Testosteron entsteht. Ist Östrogen nur ein Abbauprodukt?

Östradiol kann eigentlich mehr als Testosteron, es hat eine viel versatilere Funktion im Gehirn. Man vermutet sogar, dass es wie ein Neurotransmitter funktioniert und sehr schnell zur Modulation von Nervenzellfunktionen eingesetzt werden kann. Und auch das Enzym Aromatase, das die Verwandlung von Testosteron zu Östradiol bewirkt, ist im Hirn extrem flexibel. Hier von «Abhängigkeiten» zu reden oder davon, dass das Östradiol «nur ein Abbauprodukt» des Testosterons sei, ist zu kurz gegriffen. Östradiol hat fundamental wichtige Funktionen, sowohl beim Mann als auch bei der Frau. Die Menschen sollten einfach nicht vergessen, dass jeder Mann viel Östrogen in sich hat und jede Frau viel Testosteron, und dass beides für die Gesundheit enorm wichtig ist.

Interview: Andrea Roedig

autorInnen und anmerkungen

ANNA ALBINUS, geb. 1986 als Anna Stein in Mainz; u.a. Teilnahme am Treffen Junger Autoren 2002 und 2004; 2005–2012 Studium der Katholischen Theologie, Judaistik und Kunstgeschichte in Freiburg i. Br. und Jerusalem; 2013–2014 Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien (abgebrochen); lebt ebd.

RUTH JOHANNA BENRATH, geb. 1966, studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte in Heidelberg, lebt in Berlin. Mit dem Cellisten Thomas Böhm-Christl inszeniert sie interdisziplinäre Kunstprojekte und tritt als Duo *gezinkte sterne* in Berliner Salons auf. Veröffentlichungen (Auswahl): *Rosa Gott, wir loben dich* (Roman; Steidl 2009); *Wimperf aus Gras* (Roman; Suhrkamp 2011). Zuletzt erschien das Jugendtheaterstück *Frankfurt/Oder, Frankfurt/Main* (2015).

GYÖRGY DALOS, geb. 1943 in Budapest. Lebt seit 1992 in Berlin. Werke (Auswahl): *1956. Der Aufstand in Ungarn* (2006), *Gorbatschow. Mensch und Macht. Eine Biografie* (2011), *Lebt wohl, Genossen! Der Untergang des sowjetischen Imperiums* (2011), *Ungarn in der Nußschale. Geschichte meines Landes* (2004; 2012), *Geschichte der Russlanddeutschen* (2014; alle bei C.H.Beck) und die Romane *Die Beschneidung* (1990; 2014) und *Der Fall des Ökonomen* (2012).

NINA DEGELE, seit 2000 Professorin für Soziologie und Gender Studies an der Universität Freiburg, Forschungsschwerpunkte: Soziologie der Geschlechterverhältnisse, Gesellschaftstheorien, Sport und Körper (Fußball, Testosteron), empirische Forschungsmethoden.

BARBARA EDER, geb. 1981, Studium der Soziologie, Philosophie, Theater-, Film- und Medienwissenschaften und der Gender Studies in Wien, Berlin und Frankfurt/Main. Lektorin an Universitäten in Wien, Linz, Klagenfurt, Düsseldorf, Oldenburg, Debrecen (Ungarn) und Jerewan (Armenien). Zuletzt: *Theorien des Comics. Ein Reader* (Hg. gem. m. Elisabeth Klar u. Ramón Reichert, Transcript 2011) sowie ihr Erzählband *Die Morsezeichen der Zikaden* (Drava 2016).

CHRISTOPH EISENEGGER, Diplomstudium der Neurobiologie an der ETH Zürich, 2009 Promotion am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Zürich. Forschte am Behavioural and Clinical Neuroscience Institute der Universität Cambridge u.a. zum Neurotransmitter Dopamin. Seit 2013 leitet er die Abteilung für Neuropsychopharmakologie und Biopsychologie an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Einfluss der Neurochemie, insbesondere von Hormonen wie Testosteron und Estradiol auf die Steuerung menschlichen Entscheidungsverhaltens.

CARL HENRIK FREDRIKSSON, geb. 1965 in Jönköping/Schweden. Publizist, Übersetzer und Redakteur. Er lebt seit 2001 in Wien, wo er viele Jahre das europäische Zeitschriftennetzwerk *Eurozine* geleitet hat.

CHRISTINE DE GRANCY, geb. 1942 in Brno. Ausbildung zur Keramikerin und Grafikerin in Graz. Fotografische Arbeiten seit 1965, viele davon auf Reisen entstanden (Wolga-Region, West-Sahara). Ausstellungen u.a. in Perpignan, Köln, Hamburg, Passau, Torino und Wien.

RUDOLPH HERZOG, Studium der Anglistik an der Universität München. Autor, Regisseur und Produzent von Dokumentarprojekten u.a. für ZDF, NHK Japan, National Geographic und die BBC. Machte sich mit der Serie *The Heist* als Regisseur international einen Namen. Sein Buch *Dead Funny* über Humor im Dritten Reich war 2012 «Buch des Jahres» der Zeitschrift *The Atlantic* und wurde von ihm für die ARD und die BBC verfilmt. Auf Deutsch erschien zuletzt: *Der verstrahlte Westernheld und anderer Irrsinn aus dem Atomzeitalter* (Galiani 2012). Aktuell ist eine Sammlung kurzer Erzählungen in Arbeit.

ULRICH HORSTMANN, geb. 1949, Literaturwissenschaftler und Schriftsteller; Prof. em. am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Gießen. Werke (Auswahl): *Das Untier* (Medusa 1983), *J. Ein Halbweltroman*. (Igel-Verlag 2002), *Kampfschweiger. Gedichte 1977–2007* (Shoebox-House Verlag 2011) *Abschreckungskunst* (Fink 2012), *Schreibweise. Warum Schriftsteller mehr von der Literatur verstehen als ihre akademischen Bevormunder* (Königshausen & Neumann 2014) sowie als Herausgeber *Mit Todesengelzungen: Freisprüche für Selbstmörder von Seneca bis Cioran nebst einem Plädoyer gegen die neue Zwangsjacke* (2015).

JAN KONEFFKE, geb. 1960 in Darmstadt. *Wespennest*-Redaktionsmitglied seit 2004. Er studierte Philosophie und Germanistik in Berlin und verbrachte nach einem Villa-Massimo-Stipendium sieben Jahre in Rom. Heute lebt er als Schriftsteller und Publizist in Wien und Bukarest. Werke (Auswahl): *Paul Schatz im Uhrenkasten* (2000; als TB 2010), *Eine nie vergessene Geschichte* (2008; als TB 2011), *Die sieben Leben des Felix Kannmacher* (2011; als TB 2012), *Ein Sonntagskind* (2015).

MICHAEL KUMPFMÜLLER, geb. 1961 in München, lebt als freier Schriftsteller in Berlin. Nach seinem Debütroman *Hampels Fluchten* (2000) veröffentlichte er die Romane *Durst* (2003), *Nachricht an alle* (2008), *Die Herrlichkeit des Lebens* (2011) und im Februar 2016 *Die Erziehung des Mannes* (alle bei Kiepenheuer & Witsch).

SARAH KURATLE, geb. 1989 in Bad Ischl, aufgewachsen dies- und jenseits der österreichisch-schweizerischen Grenze. Neben ihrem Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Graz schreibt sie Lyrik und Prosa.

FELIX DE MENDELSSOHN arbeitet als Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker in Wien und Berlin. Von ihm sind folgende Bücher erschienen: *Das psychoanalytische Subjekt – Schriften zur Theorie und Technik der Psychoanalyse* sowie *Die Gegenbewegung der Engel – Psychoanalytische Schriften zu Kunst und Gesellschaft* (beide SFU-Verlag, 2011) und *Der Mann, der sein Leben einem Traum verdankte* (Ecowin 2014).

CHRISTA NEBENFÜHR, geb. in Wien. Schauspielerin, Studium der Philosophie in Wien und Stony Brook (USA). Wissenschaftliche Publikationen (u.a. *Sexualität zwischen Liebe und Gewalt*, Milena 1997), Lyrik (u.a. *Inzwischen der Zeit*, Deuticke 1997), Roman (*Blutsbrüderinnen*, Milena 2006), Radiofeatures, Essays, Herausgabe von Anthologien, Leitung von Schreibgruppen (Dipl. Trainerin). Seit 2003 Organisatorin der Sommerleserei im Wiener Café Prückel.

MADAME NIELSEN Gegen Ende des für Europa so schicksalsschwangeren Jahres 2015 beschloss die dänische Autorin Madame Nielsen, eine klassische europäische Bildungsreise zu unternehmen und den Wegen und Pfaden zu folgen, denen der Flüchtlingsstrom folgt. Die hier publizierte Etappe ist Teil ihres Romans *Invasionen* («Die Invasion»), der im März 2016 bei Gyldendal in Kopenhagen erschien. Davor publizierte sie den Roman *Den endelose sommer* («Der endlose Sommer», 2014), der in Übersetzungen u.a. in Skandinavien, Frankreich, Spanien und den USA vorliegt.

GEORG OBERHUMER, geb. 1986 in Graz. Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, der deutschen Philologie und der bildenden Kunst in Wien. Lebt zurzeit in Berlin.

JOHANNA ÖTTL, geb. 1983, Literaturwissenschaftlerin und Literaturvermittlerin in Salzburg und Wien. Sie lehrte am Trinity College Dublin und an den Universitäten Wien und Salzburg, wo sie derzeit am Doktoratskolleg «Die Künste und ihre öffentliche Wirkung» promoviert. Programm und Lektorat beim Verlag hochroth. Im Frühjahr erscheint *Renaissancen des Kitsch*, der erste Band der Reihe «Antikanon» (hg. gem. mit Christina Hoffmann, Turia + Kant).

PETER REHBERG, Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Hamburg. Dissertation am Department of German Languages and Literatures an der New York University. 2011–2016 DAAD Associate Professor an der

Universität Texas/Austin. War als Redakteur und Autor für unterschiedliche Zeitungen und Magazine tätig, u.a. für *Männer* (als Chefredakteur). Veröffentlichte zahlreiche Essays und wissenschaftliche Arbeiten. Derzeit befasst er sich mit dem Projekt «Hipster Porn. Queere Männlichkeiten, affektive Sexualitäten und Neue Medien».

NAFEZ RERHUF aka STEFAN FUHRER, Ausbildung zum Grafikdesigner in Zürich. 1997–2012 Lehrtätigkeit im Fachbereich experimentelle Typografie an der Universität für angewandte Kunst Wien, seit 2007 verstärkte Tätigkeit im Bereich der Fotografie. Zuletzt erschien *illustrated street index of vienna 20*.

MARKUS RHEINDORF, lebt und arbeitet als Sprachwissenschaftler in Wien. Neben seiner Forschung zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität/en beschäftigt er sich seit vielen Jahren mit populärkulturellen Phänomenen, insbesondere in Film und Fernsehen. Er war Fellow am Internationalen Forschungszentrum für Kulturwissenschaften in Wien und an der Amsterdam School for Cultural Analysis. Die Reflexion der Art und Weise, wie die Wissenschaft selbst ihre Gegenstände konstituiert, ist ihm ein zentrales Anliegen.

ANDREA ROEDIG, geb. in Düsseldorf, promovierte im Fach Philosophie. Von 2001 bis 2006 leitete sie in Berlin die Kulturredaktion der Wochenzeitung *Freitag*. Seit 2007 lebt und arbeitet sie in Wien, schreibt als freie Publizistin für diverse deutsche und österreichische Medien. Seit Mai 2014 Mit-Herausgeberin des *Wespennest*. Letzte Buchveröffentlichungen: *Über alles, was hakt. Obsessionen des Alltags* (Klever 2013) und *Bestandsaufnahme Kopfarbeit* (gem. mit Sandra Lehmann; Klever 2015).

SIGRID SCHMITZ, Prof. Dr., lehrt und forscht als Biologin und Wissenschaftsforscherin seit 30 Jahren zu Gender in Naturwissenschaften und Technik; an der Universität Freiburg gründete und führte sie 2002 bis 2009 mit Britta Schinzel das Kompetenzforum «Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaft [gin]»; 2010 bis 2015 war sie Professorin für Gender Studies an der Fakultät für Sozialwissenschaften und wissenschaftliche Leiterin des Referats Genderforschung an der Universität Wien und hat derzeit eine Gastprofessur an der Universität Graz inne; ihre Arbeitsschwerpunkte sind Hirnforschung und Neurotechnologien, transdisziplinäre Körperdiskurse und Embodiment und feministische Epistemologien.

MANUELA SCHWÄRZLER, geb. 1968 am Bodensee. Aufenthalte in Frankreich und Großbritannien. Literaturwissenschaftlerin an der Schnittstelle von Literatur, Theater und Film. Regelmäßige Veröffentlichungen in den *Heilbronner Kleist-Blättern*, zuletzt:

Kleists Penthesilea. Ein Bildertreatment mit Drehbuchauszügen (HKB 27, 2015). Mitarbeit in der freien Theaterszene, literarische und wissenschaftliche Rezensionen, Filmbeschreibungen (Leokino, Innsbruck), Filmkritiken, Essays.

MILENA SOLOMUN, geb. 1980, wuchs in Belgrad und Berlin auf. Sie hat Uralistik und Gebärdensprachen an der Universität Hamburg sowie Finnische Philologie an der Universität Helsinki studiert und bei diversen Berliner und Hamburger Punk- und Hardcore-Bands wie Allee der Kosmonauten, Daisy Chain, Das Elektrische Ich und Timetrap Gitarre gespielt und gesungen. Zur Zeit lernt sie Trompete, schreibt, komponiert und übersetzt in Helsinki.

CHRISTIAN STEINBACHER, geb. 1960 in Ried im Innkreis, lebt als Autor und Kurator (u.a. des Poesiefestivals *Für die Beweglichkeit* und der Lesereihe *linzer notate*) in Linz. 1994–2000 Editor des «Blattwerk». Seit 1988 zahlreiche Buchpublikationen, zuletzt: *Winkschaden, abgesetzt. Gedichte und Stimmen* (2011), *Untersteh dich! Ein Gemenge* (2012), *Tiefsind wir gestapelt. Gedichte* (2014; alle bei Czernin), *Kollegiales Winken. Eine Auswahl an Gebrauchs- und Gelegenheits-texten (1987–2014)* (Klever 2015).

GISELA STEINLECHNER, geb. in Tirol, Studium der Germanistik und Vergleichenden Literaturwissenschaft, von 1992–2007 Lehrbeauftragte am Germanistischen Institut in Wien; freiberufliche Tätigkeit als Literaturwissenschaftlerin, Kulturpublizistin, Autorin und Ausstellungskuratorin (zuletzt *Ernst Herbeck. Eine leise Sprache ist mir lieber* im Museum Gugging).

KLAUS THEWELEIT, geb. 1942, Studium der Germanistik und Anglistik, lebt als Literaturwissenschaftler, Kulturtheoretiker und Autor in Freiburg. Lehrte u.a. am Institut für Soziologie in Freiburg und war 1998–2008 Professor für Kunst und Theorie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. 1977/78 erschien sein zweibändiges Werk *Männerphantasien*, mit dem er international bekannt wurde. Weitere Publikationen (Auswahl): *Buch der Könige* (3 Bde. 1988–1994), *Deutschlandfilme* (2003), *Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell* (2004), *Der Pocahontas Komplex* (3 Bde. 1999–2013) sowie zuletzt *Das Lachen der Täter* (2015).

WRIGHT THOMPSON, geb. 1976 in Clarksdale, Mississippi, ist Sportjournalist und Senior writer für *ESPN.com* und *ESPN The Magazine*.

TATIANA ZHURZHENKO, Politikwissenschaftlerin, arbeitet am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) und lehrt an der Universität Wien. In *Wespennest* Nr. 165 erschien 2013 ihr Beitrag «Die zwei Körper der Julia Timoschenko».

Medieninhaber und Verleger:
Verein Gruppe Wespennest

Herausgeberinnen:
Andrea Roedig, Andrea Zederbauer
Redaktion:
Thomas Eder (Buch), Walter Famler, Erich Klein, Jan Koneffke (Literatur), Reinhard Öhner (Foto), Ilija Trojanow (Reportage)
Ständige redaktionelle Mitarbeit:
George Blecher (New York)
György Dalos (Budapest/Berlin)
Jyoti Mistry (Johannesburg)
Franz Schuh (Wien)

Lektorat/Korrektur/Vertrieb/Marketing und Webbetreuung:
Lena Brandauer, Ingrid Kaufmann

Buchhandelsvertretungen:
Österreich: Thomas Rittig, Jürgen Sieberer
Südtirol: Thomas Rittig
Deutschland: Thomas Romberger und Jens Müller (Bayern), Dirk Drews (Baden-Württemberg), Peter Wolf Jastrow und Jan Reuter (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern), Petra Gläß (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt), Karl Halppap (Nordrhein-Westfalen), Torsten Hornbostel und Michaela Wagner (Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein), Jochen Thomas-Schumann (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg)
Schweiz: Schupp Verlagsagentur AG

Auslieferungen:
A: Mohr Morawa Buchvertrieb
D: NV Nördlinger Verlagsauslieferung
CH: Buchzentrum

Geschäftsführung: Andrea Zederbauer
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70
E-mail: office@wespennest.at
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung: fuhrer
Druck: Walla

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.

©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder als Ausschnitt sowie jede sonstige Form der Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 978-3-85458-170-3
ISSN: 1012-7313

Bezugsbedingungen:
Einzelheftpreis: € 12,-
Abonnement Inland: € 36,- / Ausland: € 40,- (für vier Ausgaben inkl. Porto)
Abonnements verlängern sich automatisch, sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Bankverbindung:
BAWAG P.S.K. | BIC OPSKATWW
IBAN AT25 6000 0000 0718 0514

Erscheinungsweise: halbjährlich
Verlagsort: 1020 Wien

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

Im Vertrieb von
C.H.BECK
www.chbeck.de

Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift *Eurozine*. www.eurozine.com

NIEN
KULTUR

BUNDESKANZLERAMT
ÖSTERREICH
KUNST

eurozine

WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER – WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN

ÖSTERREICH: **Wien** a.punkt, Frick, Frick International, Hartliebs Bücher, Kuppitsch, Leporello, Lhotzkys Literaturbuffet, Manz, Minerva, Morawa Wollzeile, Müller, ÖBV, Orlando, Posch, Riedl, Strass, tiempo nuevo, Valora Retail Bahnhofsbuchhandlung Westbahnhof, Wohnpark Buchhandlung **Wiener Neustadt** Hikade **Linz** Alex, Morawa, Valora Retail **Gmunden** Mythos – Film, Musik, Literatur **Salzburg** Rupertus, Valora Retail **Innsbruck** Studia Universitätsbuchhandlung, Tyrolia, **Feldkirch** Pröll **Oberpullendorf** buchwelten **Klagenfurt** Haid, Landhaus **DEUTSCHLAND:** **Berlin** Akademische Buchhandlung Werner, do you read me?!, Motzbuch, Marga Schoeller Bücherstube **Bonn** buchLaden 46 **Frankfurt** Autorenbuchhandlung, Karl Marx **Köln** Colonia Versandbuchhandlung **Konstanz** Zur Schwarzen Geiß **Ludwigsburg** Mörike **München** Lehmkuhl **Norderstedt** Buchhandlung am Rathaus **Potsdam** Wist Literaturladen, Script Buchhandlung **Rostock** andere buchhandlung **Saarbrücken** Buchhandlung Hofstätter **Schwerin** Littera et cetera **Simbach/Inn** Anton Pfeiler jun. **Weilheim** Buttner **Wiesbaden** Wiederspahn **SCHWEIZ:** **Baden** Librium Bücher AG **Basel** Labyrinth, Buchhandlung Stampa **Weinfelden** Buch-handlung Akzente **Wetzikon** Buchhandlung und Antiquariat Erwin Kolb **Winterthur** buch am platz **Zürich** sec52, Buchhandlung Calligramme **SÜDTIROL:** Buch-Gemeinschaft Meran

Im Vertrieb von

C.H.BECK
www.chbeck.de



Wespennest 167

Norden

Für uns Sehnsuchtsbild und naturromantische Projektionsfläche ist der Norden zugleich Schauplatz imperialistischer und kolonialistischer Expansionspolitik. Autorinnen und Autoren aus den nordischen Ländern und Russland nähern sich dem Land unter dem Sternbild der großen Bärin in Form einer realen wie poetischen, einer gegenwärtigen wie ideengeschichtlichen Kartografie.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-167-3



Wespennest 168

Ramsch

Alle wissen es, und dennoch bleibt es ein Skandal: Das Marktgesetz produziert – vornehmlich – Ramsch. Was den Gewinn maximiert (Erhöhung der Stückzahl bei Senkung des Preises), führt notwendigerweise zur Entwertung: von Waren, von Arbeitskraft, von Menschen.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-168-0



Wespennest 169

Mensch und Maschine

Ist Technikkritik heute passé? Der Schwerpunkt reflektiert das Verhältnis des Menschen zu seinen technischen Artefakten: von Kriegsmaschinen zu Lese-Robots, von der Automatisierung unserer Arbeit zum Posthumanismus, von virtuellem Sex zum Auto als Überwachungsmaschine u.v.a.m.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-169-7

WESPENNEST 171 ERSCHEINT IM NOVEMBER 2016. THEMA: BACK TO THE USSR – 2017

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge: Nr. 9, 11–13, 15–18, 26–39, 41–46, 49, 53 € 3,70 / Nr. 54, 55, 60, 62, 65, 67 € 4,40 / Nr. 47, 50, 51, 71, 75–79 € 5,- / Nr. 48, 80, 83–87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91–93, 95 € 6,60 / Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97–99 € 7,90 / Nr. 90, 94, 100–106 € 9,40 / Nr. 107–123 € 10,- / ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 1, 2–8, 10, 14, 19–25, 40, 52, 56–59, 61, 63, 64, 66, 69, 70, 73, 96. Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an!